

"Wir bestehen auf dem Zwei-Sinne-Prinzip"

Autor(en): **Senn, Victor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **109 (2015)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-923656>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Wir bestehen auf dem Zwei-Sinne-Prinzip»

Victor Senn ist Vorsitzender der neuen Fachkommission Hörbehinderung und öffentlicher Verkehr (HöV). Im Interview erzählt er, wie diese Kommission die Interessen der gehörlosen und hörbehinderten Menschen vertritt und welche Forderungen sie an die Schweizerischen Bundesbahnen SBB stellt.

Martina Raschle: Wie muss ich mir die Arbeit der Fachkommission HöV vorstellen?

Victor Senn: Wir überprüfen die Einhaltung bestehender Standards und Normen im öffentlichen Verkehr: Sind Lautsprecher-Ansagen in Bahnhöfen auch eins zu eins schriftlich auf Anzeigen dargestellt? Wie ist die Sprachverständlichkeit in Zügen? Die Fachkommission ist auch im SBB-Behindertenbeirat vertreten. Die SBB konsultiert uns, wenn sie zum Beispiel neue Bahnhofinfrastrukturen plant oder neue Züge anschafft, und schickt uns eine Einladung zur Begehung eines Prototyps.

Mitte April war die Begehung der neuen Züge für die Nord-Süd-Achse, die ab 2019 zum Einsatz kommen sollen. Wie beurteilen Sie die Züge aus Sicht der Gehörlosen und Hörbehinderten?

Bei der Begehung haben wir nur eine Holz-Attrappe gesehen. Darum konnten wir vieles noch nicht abschliessend beurteilen. Zum Beispiel, wie die Akustik und die Sprachverständlichkeit der Durchsagen sein werden. Bei unserer Arbeit müssen wir proaktiv nachfragen. Zum Beispiel, wo sich die Lautsprecher befinden werden oder ob sie nahe genug bei den Köpfen platziert werden. Wir prüfen auch, ob es überall Bildschirme mit Bahninformationen hat und ob sie gross genug sind. Wenn dies nicht der Fall ist, fordern wir, dass die SBB nachrüstet. Die SBB prüft dann unsere Forderungen, aber sie ist nicht erfreut, weil das auch Geld kostet.

Was hat Sie dazu motiviert, diese Arbeit zu machen?

Für die Leitung der Fachkommission HöV stellte ich mich aus zwei Gründen zur Verfügung. Einerseits bin ich Projektmitarbeiter der IGGH (Interessengemeinschaft Gehörlose und Hörbehinderte), die von 2010 bis 2013 das Pionierprojekt «Koordinationsstelle öffentlicher Verkehr» durchführte. Andererseits kann ich dank meiner Ausbildung in Arbeits- und Organisationspsychologie mithelfen, benutzerfreundliche und hindernisfreie Lösungen zu finden.

Wer sind die anderen Mitglieder in der Fachkommission HöV?

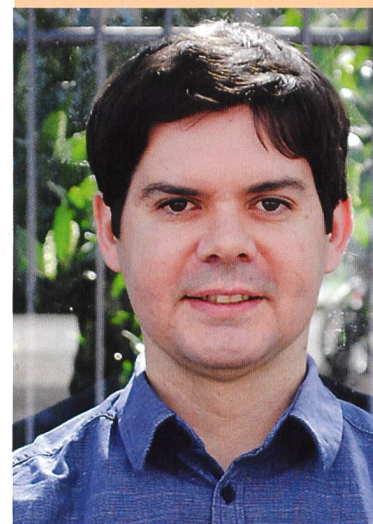
Wir sind fünf Vertreter aus den Gehörlosen- und Hörbehindertenorganisationen: Toni Schmid von pro audito Schweiz, Viktor Buser vom Schweizerischen Gehörlosenbund SGB-FSS, Petra Schlatter von sonos, Brigitte Schöckle von der IGGH und ich. Als Fachexperte nimmt Ernst Neukomm an unseren Sitzungen teil und berät uns bei Fragen zur Akustik und Sprachverständlichkeit. Viktor Buser und ich vertreten die Fachkommission im SBB-Behindertenbeirat.

Der Schweizerische Gehörlosenbund, sonos und pro audito sind die Träger der Fachkommission HöV. Dass diese drei Verbände zusammenarbeiten, war nicht immer selbstverständlich. Wie erleben Sie die Zusammenarbeit?

Ich denke, alle drei Organisationen hatten

«Dank meiner Ausbildung in Arbeits- und Organisationspsychologie kann ich mithelfen, benutzerfreundliche und hindernisfreie Lösungen zu finden.»

Victor Senn



Victor Senn, der neue Vorsitzende der Fachkommission HöV.

schon früher ein starkes Interesse am öffentlichen Verkehr und haben das vierjährige Projekt «Koordinationsstelle öffentlicher Verkehr» unterstützt. Nachdem das Mandat abgelaufen war, ist eine Lücke entstanden. Das haben alle drei Trägerorganisationen erkannt und schnell entschieden, dass sie eine ständige Fachkommission gründen wollen. Ich bin froh, dass diese Kommission jetzt existiert. Es ist wichtig, dass wir unsere Stimme geben können, sonst würden behindertengerechte Anpassungen mehr für Sehbehinderte und Rollstuhlfahrer durchgeführt und weniger für Hörbehinderte.

Wie gross ist der Einfluss der Hörbehinderten im SBB-Behindertenbeirat im Vergleich zu den anderen Gruppen?

Wir stellen wie die anderen Fachkommissionen zwei Vertreter, so weit sind wir gleichberechtigt. Wir merken aber, dass zum Beispiel die Rollstuhlfahrenden eine starke Lobby haben und auch stark vertreten sind durch Nationalrat Christian Lohr. Aber wir können uns jederzeit zu Wort melden. Die Atmosphäre im Team ist sehr kollegial und wir fühlen uns ernst genommen. Es ist wichtig, dass wir überall mit dabei sind und mitberaten können, damit die Ausgestaltung von Bahnhofinfrastrukturen und Anlagen hörbehindertengerechter wird.

Wie sieht eine hörbehindertengerechte Lösung aus?

Wichtig ist das Zwei-Sinne-Prinzip: Akustisch vermittelte Informationen müssen eins zu eins

auch schriftlich und zur gleichen Zeit zur Verfügung stehen. Es darf nicht sein, dass über Lautsprecher mehr Informationen gegeben werden als schriftlich, dann sind wir benachteiligt. Für Hörbehinderte braucht es zusätzlich eine Sprachverständlichkeit der Durchsagen von mindestens 0,7 STI (Speech Transmission Index).

Der Basler Rechtsprofessor Markus Schefer meint, dass man darüber streiten könne, ob eine eher nebensächliche Information wie die Position des Speisewagens visuell dargestellt werden müsse. Wie sehen Sie das?

Wir bestehen auf dem Zwei-Sinne-Prinzip, wie es auf der Bundesebene in der Verordnung VABöV* gesetzlich festgehalten ist. Wenn gut Hörende die Position des Speisewagens via Lautsprecher erfahren, müssen auch Hörbehinderte und Gehörlose diese Kundeninformation bekommen. Für uns ist diese Information überhaupt nicht nebensächlich. Und bei Meinungsverschiedenheiten in solchen Fällen prüfen wir auch juristische Schritte.

Neben den technischen Aspekten gibt es auch die menschliche Seite. Welche Ansprüche haben Sie an das Personal der Transportunternehmen?

Das ist ein wichtiger Bereich! Zum Beispiel haben wir kürzlich eine neue schallgedämpfte Schaltherhalle in Winterthur besichtigt und neue Möglichkeiten diskutiert. Das Personal muss im Umgang mit Gehörlosen und Hörbehinderten geschult werden und es sollen Hilfsmittel eingesetzt werden. Zum Beispiel kann das Personal in ein Tablet diktieren und eine Spracherkennungs-Software stellt das Gesprochene in grossen Buchstaben dar. Oder es steht ein Videotelefon mit gebärdensprachlicher Übersetzung zur Verfügung.

Im Gesetz steht, Anpassungen müssen «verhältnismässig» sein, was manche Transportunternehmen als Ausrede benutzen. Sind Sie bei Ihrer Arbeit schon auf dieses Wort gestossen?

Diese Gefahr besteht. Bei unseren wenigen bisherigen Konsultationen und Begehungen achteten wir auf die Einhaltung der bestehenden Normen. Zum Beispiel die Architekturnorm SIA 500, die besagt, dass Schaltherhallen mit schallabsorbierenden Elementen ausgekleidet werden sollen. Die SBB setzt das jetzt um. Wir merken aber, dass unsere Bedürfnisse da und dort nicht erfüllt werden. Wenn wir auf ein wichtiges Anliegen stossen, das die SBB nicht

«Wenn gut Hörende die Position des Speisewagens via Lautsprecher erfahren, müssen auch Hörbehinderte und Gehörlose diese Kundeninformation bekommen.»

Victor Senn

Zur Person

Victor Senn, geboren 1970, ist verheiratet und hat eine kleine Tochter. Der CI-Träger hat an der Universität Bern Arbeits- und Organisationspsychologie studiert und arbeitet neben seiner Tätigkeit als Vorsitzender der Fachkommission HöV für die IGGH Bern.

* VABöV: Verordnung des UVEK über die technischen Anforderungen an die behindertengerechte Gestaltung des öffentlichen Verkehrs

umsetzt oder worüber sie sagt, es sei nicht verhältnismässig, dann klären wir das juristisch ab und informieren die Dachverbände.

Wie sieht die Idealsituation im öffentlichen Verkehr in zehn Jahren aus?

Wir Hörbehinderten und Gehörlosen erhalten zur gleichen Zeit und gleichberechtigt wie andere Fahrgäste alle Informationen.

Möchten Sie noch etwas ergänzen?

Unsere Fachkommission freut sich über jede Meldung von Gehörlosen und Hörbehinderten, welche Hindernisse sie im öffentlichen Verkehr erleben. Wir möchten diese Anliegen aufnehmen und nach Lösungen suchen. Kontaktpersonen sind die Vertreter der drei Trägerorganisationen.

Interview: Martina Raschle, Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FSS

Das vorliegende Interview erschien auch in den Publikationen «Visuell plus» des Schweizerischen Gehörlosenbundes und in «deZibel» von pro audito Schweiz.

Kontaktperson

Die Kontaktperson HöV bei sonos ist Vorstandsmitglied Petra Schlatter, petra.schlatter@sonos-info.ch



Victor Senn setzt sich dafür ein, dass Hörbehinderte und Gehörlose von der SBB gleichberechtigt wie andere Fahrgäste informiert werden.